



Die Lyme-Borreliose ist in ganz Deutschland verbreitet - mit regionalen Schwerpunkten

Borreliose - die häufigste zeckenübertragbare Erkrankung in Deutschland

Die Lyme-Borreliose gehört zu den häufigsten durch Zecken übertragbaren Infektionskrankheiten in Deutschland und in Europa. Benannt ist die Krankheit nach dem Ort Lyme in den USA, wo im Jahr 1975 auffällig viele Menschen nach Zeckenstichen Gelenkentzündungen entwickelt haben. Auslöser ist das Bakterium *Borrelia burgdorferi*. Im Jahr 1981 wurde der Erreger zum ersten Mal von dem US-Bakteriologen Willy Burgdorfer nachgewiesen. Die Erkrankung betrifft verschiedene Organe, am meisten betroffen sind die Haut, die Gelenke und

das Nervensystem. Die häufigste Erkrankungsform ist die sogenannte Wanderröte (Erythema migrans). Die Infektion wird übertragen durch einen Stich der Zeckenart *Ixodes ricinus*, auch bekannt als Gemeiner Holzbock.

Bisherige Datenlage zur Häufigkeit der Borreliose

Für Borreliose existieren bisher keine bundesweiten Kennzahlen zur Häufigkeit der Erkrankung in Deutschland. Manche Studien schätzen die Zahl der Betroffenen anhand epidemiologischer Seroprävalenzstudien. Die Schätzungen variieren sehr stark zwischen 40.000 bis 500.000 Menschen. Zudem ist die Erkan-

kung in neun Bundesländern meldepflichtig. Jährlich werden in diesen Bundesländern bis zu 15.000 Borreliose-Fälle gemeldet.

Was hat die aktuelle Zi-Studie untersucht?

Die Zi-Studie untersuchte anhand der bundesweiten Abrechnungsdaten, wie viele Menschen die Diagnose „Borreliose“ erhalten haben und inwieweit sich bezüglich der Diagnosehäufigkeit regionale Unterschiede zeigen. Zusätzlich analysierte die Zi-Studie, wie sich die Borreliose-Fallzahlen in den letzten Jahren entwickelt haben. Für diese Auswertung wurden ambulant gestellte Diagnosen von allen ge-



© Shutterstock

Wanderröte - eine typische Hautrötung an der Einstichstelle



© Adobe Stock

Der Gemeine Holzbock - die häufigste Zeckenart in Europa

setzlich Versicherten in Deutschland genutzt.

Wie viele Menschen erhalten eine Borreliose-Diagnose?

Im letzten Jahr der Untersuchung (2019) haben etwa 306.000 Patientinnen und Patienten eine Borreliose diagnostiziert bekommen. Dies entspricht einer Diagnosehäufigkeit von 429 pro 100.000 Menschen.

Welche Bevölkerungsgruppen sind am meisten betroffen?

Die Diagnosehäufigkeit stieg mit zunehmendem Alter sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Versicherten kontinuierlich an (**Abbildung 1**). Die höchsten Werte wurden in der Altersgruppe der 70- bis 79-Jährigen erreicht. Ab

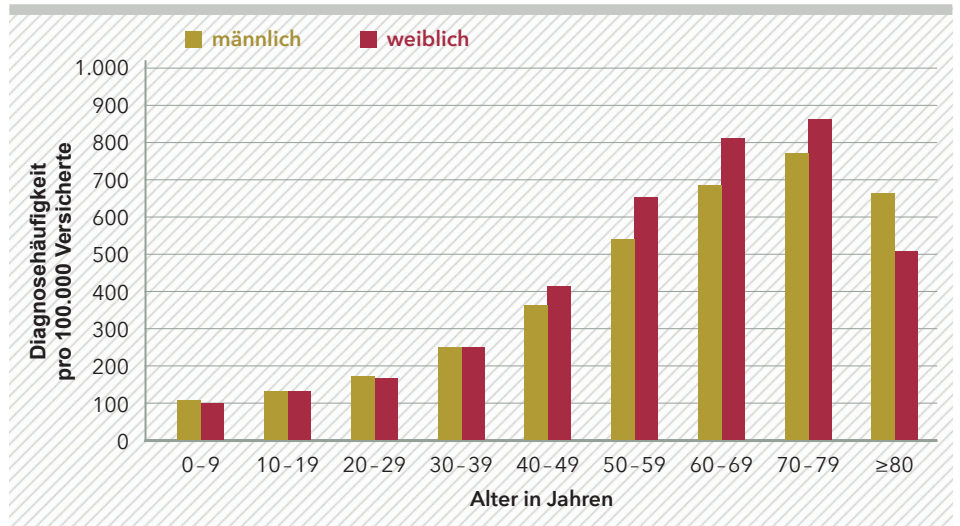


Abbildung 1. Die Diagnosehäufigkeit von Borreliose steigt mit dem Alter in der gesamten Bevölkerung an (Daten aus dem Jahr 2019).

30 Jahren zeigte sich über alle weiteren Altersjahre hinweg eine höhere Diagnosehäufigkeit bei Frauen (455 je 100.000) als bei Männern (398 je 100.000). In den drei jüngsten Altersgruppen (0 bis 9, 10 bis

19 und 20 bis 29 Jahre) war die Diagnosehäufigkeit dagegen bei männlichen Versicherten geringfügig höher gegenüber weiblichen (**Abbildung 1**).

In welchen Regionen ist die Borreliose am stärksten verbreitet?

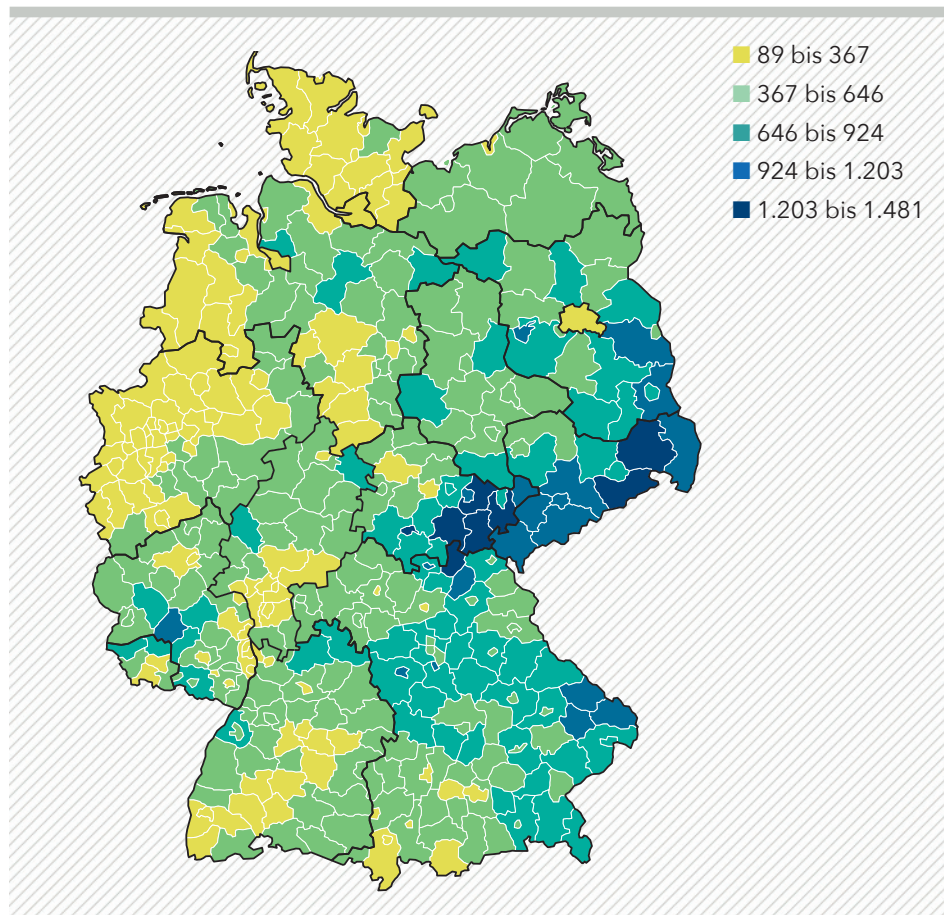


Abbildung 2. Die Diagnosehäufigkeit von Borreliose ist regional ungleich verteilt (Werte pro 100.000 Versicherte aus dem Jahr 2019).

Regional unterscheiden sich die Diagnosehäufigkeiten von Borreliose. Anhand der Daten aus dem Jahr 2019 konnte gezeigt werden, dass die Borreliose auf Ebene der Bundesländer am häufigsten in Ostdeutschland auftrat, besonders in Brandenburg, Thüringen und Sachsen. Deutlich über dem Bundesdurchschnitt lagen die Werte in Bayern und Sachsen-Anhalt. Innerhalb eines Bundeslandes variierten die Werte jedoch stark. Höhere Diagnosehäufigkeiten wurden in einigen Kreisen im Osten des Landes (vor allem in Brandenburg, Sachsen und Thüringen) sowie in Bayern und Rheinland-Pfalz beobachtet. Hervorzuheben ist, dass die Borreliose-Fälle in allen 402 Kreisen des Bundesgebiets dokumentiert waren (**Abbildung 2**). Dies spricht für ein bundesweites Vorkommen der Erkrankung.

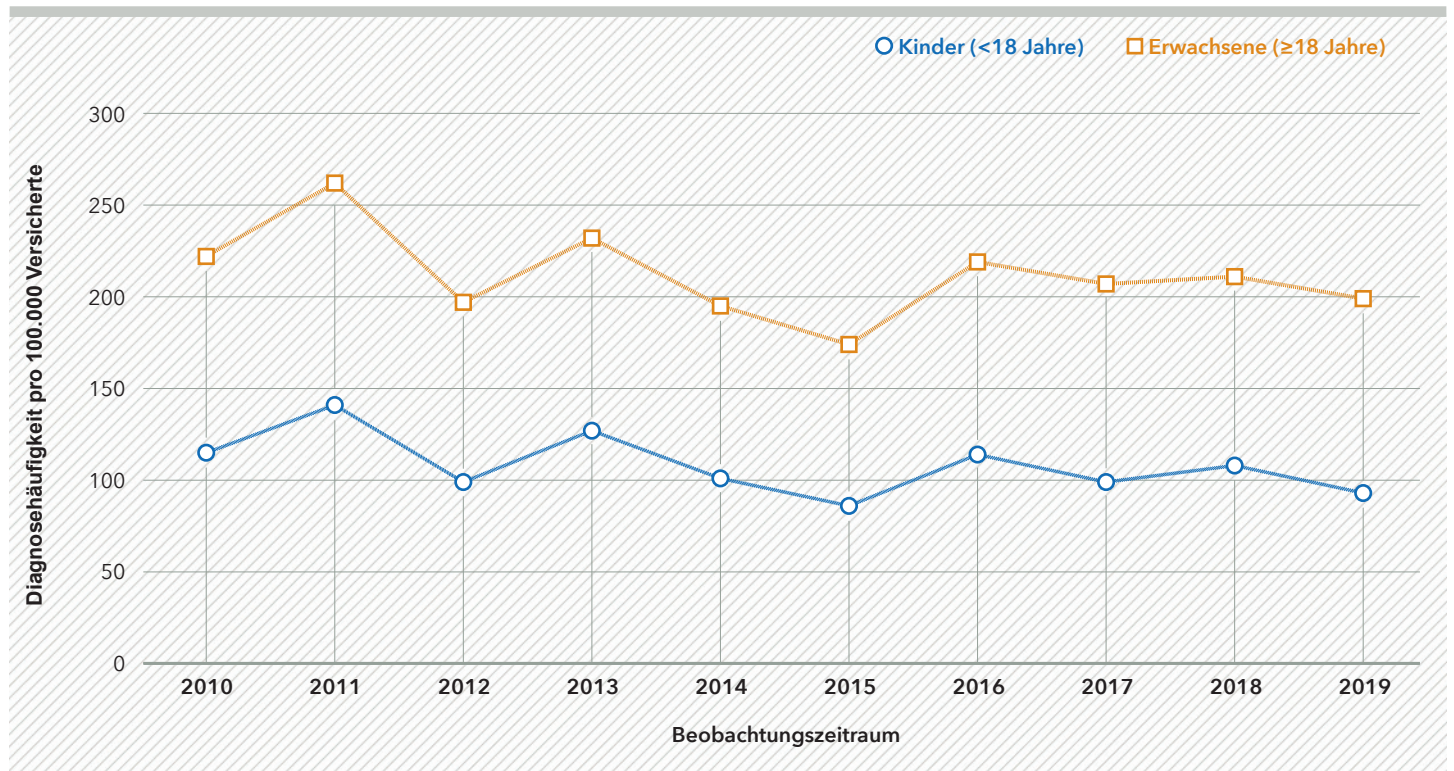


Abbildung 3. Entwicklung der Borreliose-Fallzahlen im Zeitraum 2010 bis 2019

Wie entwickelte sich die Zahl der Betroffenen im Zeitverlauf?

Für die Auswertung der zeitlichen Entwicklung der Borreliose-Fallzahlen standen Daten aus den letzten zehn Jahren zur Verfügung (2010 bis 2019). Die Grundlage für diese Auswertung waren neu gestellte Diagnosen von Borreliose im jeweiligen Jahr. In den Jahren 2010 bis 2015 zeigte sich insgesamt ein rückläufiger Trend. In den darauffolgenden Jahren bis zum Ende des Untersuchungszeitraums lagen die Werte auf einem ähnlichen Niveau. Der zeitliche Verlauf der neu gestellten Diagnosen von Borreliose war sowohl bei Kindern und Jugendlichen als auch bei Erwachsenen ähnlich (**Abbildung 3**).

Fazit

Die aktuelle Studie liefert erstmalig bundesweite Kennzahlen zur Verbreitung der Borreliose in Deutschland. Die Diagnosehäufigkeit von Borreliose ist regional ungleich verteilt. Zu den Risikogebieten gehören einige Regionen in Bayern, Brandenburg, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Erkrankung war jedoch in allen Regionen der Bundesrepublik präsent. Im Zeitraum 2010 bis 2015 war ein Rückgang der Diagnosehäufigkeit zu verzeichnen, in den darauffolgenden Jahren blieben die Werte konstant.

Zitierweise

Akmatov MK, Holstiege J, Dammertz L, Kohring C, Heuer J, Bätzing J. Bundesweite und kleinräumige Kennzahlen zur Morbidität von Lyme-Borreliose in Deutschland anhand vertragsärztlicher Abrechnungsdaten, 2010 bis 2019. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 21/06. Berlin 2021. URL: <https://doi.org/10.20364/va-21.06>